

In-Gang-Setzer begleiten eine Selbsthilfegruppe in ihrer Startphase. Sie helfen, die organisatorischen und kommunikativen Voraussetzungen für deren künftige Arbeit zu schaffen. Aus dem eigentlichen Anliegen der Gruppe halten sie sich heraus – so lautet das Konzept.

Foto: Andreas Greive
Der Paritätische
Nordrhein-Westfalen



„In-Gang-Setzer“ auf Erfolgskurs

Bundesweites Projekt gibt der Selbsthilfe neuen Schub

Erfolg macht überflüssig. Für die Frauen und Männer, die als In-Gang-Setzer arbeiten, ist dieser Widerspruch Programm. Die ehrenamtlichen Kräfte helfen neuen Selbsthilfegruppen auf die Beine und ziehen sich zurück, sobald das erste „Stolpern“ überwunden ist. Das aus Dänemark stammende Konzept bereichert seit drei Jahren die Selbsthilfe-Arbeit in Deutschland: Der Paritätische Landesverband Nordrhein-Westfalen hat mit Unterstützung der Betriebskrankenkassen ein bundesweites Modellprojekt entwickelt. Daran sind mittlerweile 22 Selbsthilfe-Kontaktstellen in sechs Bundesländern beteiligt. Bis Ende 2010, hofft Projektleiter Andreas Greive, werden so rund 200 neue Selbsthilfegruppen entstanden sein.

Rosemarie Strauß aus Stralsund leidet unter Borreliose. Vor zwei Jahren, in einer schlechten Phase und noch allein mit ihrer Krankheit, keimte in ihr der Wunsch nach „Hilfe durch Austausch“. Gemeinsam mit der örtlichen Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) veröffentlichte Frau Strauß einen entsprechenden Aufruf. Gleich 15 Personen folgten der Einladung. Rosemarie Strauß war überwältigt. „Ohne Beistand“, erinnert sie sich an das erste Treffen, „hätte ich gar nicht gewusst, was ich hätte tun müssen.“ Doch die KISS hatte ihr zur Vorbereitung eine In-Gang-Setzerin vermittelt. Die gelernte Krankenschwester führte die Gruppe freundlich, aber straff durch die Gespräche. Sie trug dazu bei,

dass die Schüchternen besser zu Wort kamen und jeder Teilnehmer in Ruhe ausreden durfte. Nach wenigen Treffen hatte die Gruppe ein tragfähiges Miteinander entwickelt, sodass Frau Strauß sich in der Lage sah, sie eigenständig zu leiten.

Gefragt ist Einfühlungsvermögen

Im Durchschnitt bleiben In-Gang-Setzer für vier bis sechs Treffen in den Gruppen. Gerade im Bereich psychischer Erkrankungen verläuft die Startphase oft zögerlich, weil viele Betroffene erst lernen müssen, Kontakt zu anderen aufzunehmen, sich zu öffnen und zu vertrauen. Das verlangt Einfühlungsvermögen und ein behutsames An-die-Hand-nehmen. Welches Vorgehen die Helferinnen und Helfer auch wählen, eines ist ihnen un-

tersagt: „Die In-Gang-Setzer mischen sich nicht in die eigentlichen Anliegen der Gruppen ein“, erläutert Andreas Greive das wichtigste Prinzip des Konzepts. Die Unterstützer treten nicht als Experten, zum Beispiel für Borreliose oder Depression, auf. „Dann hätten die Leute automatisch jemanden, an den sie sich anlehnen könnten“, so der Projektleiter. Dies aber gelte es zu vermeiden, um keine Abhängigkeiten von einer bestimmten Person zu schaffen. In-Gang-Setzer seien keine „Gurus“, so Greive, sondern Moderatoren, die wissen, wie man eine Gruppe organisiert, und die Voraussetzungen für eine fruchtbare Kommunikation schaffen. „Sie achten zum Beispiel darauf, dass Verantwortungen verteilt werden“, sagt der

Projektleiter. „Es sind schon Gruppen gescheitert, weil vergessen wurde, zu einem Folgetreffen einzuladen.“

Patentrezepte für eine „In-Gang-Setzung“ gibt es nicht. Damit die Betroffenen die Erfahrung machen: „Selbsthilfe tut gut“, „muss jede Gruppe ihren eigenen Weg finden“, betont Greiwe. Und die In-Gang-Setzer wiederum müssen dafür offen sein und akzeptieren, dass ihre Gruppe sie irgendwann nicht mehr braucht. Das fällt dem Projektleiter zufolge nicht immer leicht, obwohl es ja „ein Zeichen guter Arbeit ist“.

Die an dem Projekt beteiligten Kontaktstellen haben dennoch keine Schwierigkeiten, neue Helferinnen und Helfer zu finden. Die meisten haben einen sozialberuflichen Hintergrund. Ideal seien Leute, die eigene Erfahrung in der Selbsthilfe mitbringen, so Andreas Greiwe. „Das erhöht die Glaubwürdigkeit bei den an Selbsthilfe Interessierten.“

Für ihre Aufgabe werden die In-Gang-Setzer – der Begriff ist markenrechtlich geschützt – von der Projektleitung geschult. Die Kontaktstellen begleiten sie kontinuierlich und bringen sie mit Un-

terstützungssuchenden zusammen. Die Nachfrage ist groß, ebenso die Vielfalt der Selbsthilfe-Anliegen. Im Zuge des Projekts wurden etwa in Bielefeld neue Selbsthilfegruppen zu den Bereichen „Esoterik-Sucht“, „Nierenkrank“, „Angst und Panik“, „Depression“ und „Migräne“ gegründet. Geradezu einen „Boom“ verzeichnen die Projektverantwortlichen bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. Die Angehörigen-Selbsthilfe wächst ebenfalls stark.

Erfolgsquote: 62 Prozent

In-Gang-Setzer werden aber nicht nur für „Neustarts“ hinzugezogen. Sie können ebenso für eine bestehende Gruppe hilfreich sein. „Manche Gruppen ermüden, es kriselt“, erklärt Andreas Greiwe. Außenstehende könnten in dem Fall neue Impulse geben, zum Beispiel das Miteinanderreden auffrischen oder Möglichkeiten zur Integration neuer Personen aufzeigen. Aus dem Projekt hat sich ein drittes Aufgabenfeld herausgeschält: In-Gang-Setzer als Initiatoren. Andreas Greiwe zufolge ist ein solches Vorgehen angebracht, „wenn eine Kontaktstelle

zum Beispiel 20 Interessenten zu dem gleichen Thema registriert, aber niemand den ersten Schritt zur Gründung einer eigenen Selbsthilfegruppe wagt“.

Nach der ersten Projektphase in den Jahren 2007 und 2008 haben die Verantwortlichen eine Zwischenbilanz gezogen. Demnach waren 62 Prozent aller In-Gang-Setzungen erfolgreich, das heißt: Die Gruppen wie die von Rosemarie Strauß arbeiten weiterhin. „Ein sehr gutes Ergebnis“, findet Andreas Greiwe, vor allem angesichts des hohen Anteils von Betroffenen im psychosozialen Bereich „denen es besonders schwer fällt, konstruktiv in Gruppen zu agieren.“

Bernd Kleiner

Kontakt

Der Paritätische Nordrhein-Westfalen
 Andreas Greiwe
 Projektleitung In-Gang-Setzer
 Friedrichstr. 1-2
 48282 Emsdetten
 Tel.: 02572/953566
 E-Mail: andreas.greiwe@paritaet-nrw.org

– Anzeige –

brother[®]
 at your side

Beschaffungskrise?

Entspannen Sie sich
 und nutzen Sie die neue
 Brother Rahmenvereinbarung.

So läuft die Beschaffung
 von Office-Lösungen
 einfach, schnell und
 garantiert vergaberechtskonform.

www.brother.de/beschaffung

www.brother.de